



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Führer durch das Oberwesergebiet**

**Dieckhoff, Otto**

**Hameln [u.a.], 1912**

XIII. Schaumburger Wald, Rehburger Berge und Steinhuder Meer.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33599**

### XIII. Schaumburger Wald, Rehburger Berge und Steinhuder Meer.

**Spezialführer:** „Illustrierter Führer durch Bad Rehburg und weitere Umgebung“, mit Karte, herausg. vom Fremdenverkehrsverein, Preis 50 Pf.

Aus der Gegend von Minden und Bückeberg zieht sich in nordöstl. Richtung an der Grenze des Fürstentums Schaumburg-Lippe ein 20 km langer, schmaler Waldstreifen hin, der in der Mitte nur 1, nach seinen Enden zu etwa 3 km breit ist, der **Schaumburger Wald**. Er ist fast eben (50—70 m), zeichnet sich aber durch sehr schöne Baumbestände und großen Wildreichtum aus; in dem Revier bei Jagdschloß Baum kann man die prächtigsten Hirsche sehen. An der Ostseite des Waldes wird der Mittellandkanal entlang führen. Wer von der Weser zum Steinhuder Meer wandern will, findet hier auch für den Fußgänger lohnende und schattige Wege. — An den Schaumburger Wald schließen sich nordöstlich die **Rehburger Berge**, die sich in Form einer nach NO. offenen Sichel in einer Entfernung von etwa 5 km um die Südwestseite des Steinhuder Meers legen. Ihr aus Wäldersandstein bestehender Zug ist etwa 10 km lang und erreicht bei Bad Rehburg eine Höhe von 161 m. — Das **Steinhuder Meer** ist ein flacher Binnensee von etwa 7,5 km Länge und 5 km Breite, aber durchschnittlich nur 1½—2 m tief. Er bedeckt eine Fläche von 32 qkm und liegt 37 m über dem Meere. Im O. umgeben ihn ausgedehnte Moore, im

W. Sümpfe und Brüche mit den sog. schwimmenden Wiesen (Flederwiesen), die zu Beginn des Sommers das Auge durch üppiges Grün und durch reiche Blumenpracht erfreuen, deren Aberntung aber mit Gefahr verbunden ist, und die nur an besonders dazu eingerichteten Stellen eine Landung gestatten. Nur in der Mitte der Nord- und der Südseite sind die Ufer höher und trockener; so liegt im S. Steinhude unmittelbar am See, während Hagenburg nur durch einen schmalen 1100 m langen Kanal mit ihm verbunden ist. Das fischreiche Wasser hat nur im Meerbach einen unbedeutenden Abfluß nach W., der bei Nienburg in die Weser mündet; wahrscheinlich ist aber früher die Leine durch den See geflossen, wofür eine durch den nördlichen Teil sich ziehende etwa 1 km breite Rinne, die sog. „Deipen“, spricht, in der allein die Wassertiefe 3½—4 m beträgt. Die Ufer des Sees, der seit alter Zeit zwischen den Bewohnern des Bukigaus im S. und den Kalenbergern im N. die Grenze bildet, gehören ziemlich zu gleichen Teilen im N. zu Preußen, im S. zu Schaumburg-Lippe. In der westlichen Hälfte des Sees liegt auf einer künstlichen Insel das Fort Wilhelmstein (s. u.).

**Tour 114. Minden oder Bückeberg—Evesen (8 oder 5 Min. Fahrt) — Jagdschloß Baum (1 St. 35 Min.) — Mittelbrink (1 St. 55 Min.) — Spießingshol (70 Min.) — Wölpinghausen, Matteschlößchen (30 Min.) — Wilhelmsturm (20 Min.) — Bad Rehburg (15 Min.). K. 36.**

Lohnende Waldwanderung, nicht immer schattig, aber auch schöne Aussichten, i. g. 5¼ St.; es empfiehlt

sich, Proviant mitzunehmen, da es unterwegs auf weite Strecken keine Gasthäuser gibt.

Bis Jagdschloß Baum s. T. 110 g. Von hier auf der Straße nach Bückeberg südöstlich. Wo sie nach 7 Min. stark r.

biegt, halb l. ab. Nach 12 Min. trifft man auf den Fürstlichen Jagdweg, der, teilweise als Straße ausgebaut, den ganzen Wald durchzieht. Auf ihm l., nach 10 Min. aus dem Walde und nach l. am Rande hin; nach 18 Min. an Forsth. Hiddenserbörn vorbei, 6 Min. später über die Gehle, einen kleinen Nebenfluß der Weser, und wieder nach 6 Min. r. am Waldrande hin (15 Min. l. liegt Forsth. Borstelerbrink) mit sehr schönen Aussichten auf Bückeberg und Weserkette. Nach 35 Min. kreuzt man an der schmalsten Stelle des Waldes die Straße Wiedensahl-Stadthagen.

Wer direkt nach Kloster Loccum will (2¼ St.), geht auf der Straße l. über Oberförsterei Landwehr nach dem langgestreckten Marktflücken **Wiedensahl** (bis zur Kirche 25 Min.), wo am 15. April 1832 Wilhelm Busch geboren ist. 4 Min. nördlich der Kirche r., nach 12 Min. l. und dann auf der schnurgeraden Straße, die nur bei der Ziegelei einen stumpfen Winkel macht,

in 55 Min. zum Rondel mit fünfartigem Wegweiser. Hier in der bisherigen Richtung weiter durch die Fichten, dann über ein schmales Stück Feld und immer nördlich, die schöne Klosterwiese „Sündern“ mehrmals kreuzend, an der Luccaburg und am Klosterteich vorbei, nach **Loccum** (40 Min.).

Hier in der bisherigen Richtung weitergehend erreicht man in 20 Min. die vom Grafen Wilhelm für invalide Soldaten angelegte kleine Kolonie **Mittelbrink**. Auf der Straße weiter, aber nach 18 Min. l. ab und über Forsth. Natenhöhe immer auf dem Jagdwege weiter in 50 Min. nach Oberförsterei **Spiesingshol**. Auf der Straße geradeaus weiter in ½ St. nach **Wölpinghausen**.

Am Waldrande oberhalb des Dorfes liegt, weithin in der Gegend sichtbar, das **Matteschlößchen**, Restauration mit prachtvoller Aussicht auf das Steinhuder Meer und in die Ferne. — Im Dorfe: Gasthof und Sommerfrische von Sölter, Z. m. F. 2,50 M., Pension 3,50 M.; Gasthof

Hartmann billiger. — Am schnellsten erreicht man Wölpinghausen von **Wiedenbrügge**, Station der Steinhuder Meerbahn, aus. Weg: Vom Bahnhof 1 Min. r., dann l. durch ein Tannen- und Birkenwäldchen bergan, bis zum Matteschlößchen 20 Min.

Von hier durch Wald zum **Wilhelmsturm**: Entweder Fußweg von Matteschlößchen oder auf der Straße über Forsth. Berghol, wo der Schlüssel zum Turm zu haben ist.

Der auf der Höhe des Wölpinghäuser Berges (135 m) stehende Turm ist 1846/47 an der Stelle des Jagdhauses „Bergleben“ erbaut, in dem Graf Wilhelm gern gewohnt hat und 1777 auch gestorben ist. Großartige **Rundsicht**: Im **NO.** das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein, r. am Ufer Steinhude, davor Hagenburg, weiter r. genau im **O.** Wunstorf und r. davon in der Ferne Hannover. Im **SO.** der Deister mit Nenndorf;

zwischen ihm und Hannover aus der Ebene sich erhebend Gehrden Berg und Benter Berg (Turm) und in der Mitte vor ihnen der Stemmer Berg mit Windmühle. Hinter dem Deister Osterwald und Ith; r. von ihm der Süntel, im **S.** der Bückeberg und vor ihm Stadthagen und r. Obernkirchen. R. daneben der Rinteler Turm und r. vor ihm der Harri mit Bückeberg. Nach **SW.** lang sich hinziehend der Schaumburger Wald, an seinem Ende

Minden und dahinter die Porta mit dem Kaiserdenkmal. Im W. und N. die Tiefebene, aus der bei klarem

Wetter und Sonnenschein ein großes Stück des Weserlaufes aufleuchtet. Im N. ganz nahe Loccum.

Vom Turm erreicht man auf bequemem Waldwege weitergehend in 15 Min. **Bad Rehburg**, Station der Steinhuder Meerbahn.

In einem gegen rauhe Winde völlig geschützten Einschnitt der Rehburger Berge, inmitten ausgedehnter alter Eichen-, Buchen- und Fichtenwälder ungemein lieblich gelegen, hat sich Rehburg (100 m) als Sommer- und Winterkurort für Erholungsbedürftige und Lungenkranke einen wohlbegründeten Ruf erworben.

Es befinden sich hier: 1. Das Sanatorium Michaelis, Lungenheilstätte für Angehörige der besseren Stände; 2. die Bremer Heilstätte für unbemittelte lungenkranke Frauen in erster Linie aus dem Bremischen Staate; 3. die Königliche Klosterheilstätte für Lungenkranke beiderlei Geschlechts aus den Kreisen der Geistlichen, Lehrer, Staats- und Kommunalbeamten der Provinz Hannover; 4. ein Genesungsheim der Landesversicherungsanstalt; auch für ganz unentgeltliche Aufnahme armer Kranken sind Einrichtungen getroffen.

**Gasthöfe:** Hotel zum Herzog von Cambridge, 30 Zimmer von 2 M., mit Pension von 4 M. täglich an; Menckes Hotel, 26 Zimmer für 2—3 M., mit Pension für 4,50—5,50 M. täglich; Bahnhofs-Restaurant, Ratskeller, Salamander, in diesen Zimmer 1,50—2 M., Pension von 3,50 M. an. Privatwohnungen mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen weist der Fremdenverkehrsverein nach. — **Restaurants:** In den Gasthöfen. — **Konditorei und Café:** Peters. — **Fuhrwerk:** In den Gasthöfen.

Die **Hauptheilmittel** Rehburgs sind das günstige Klima und die herrliche Waldluft. Die schon seit 1690 vielbesuchten Heilquellen liefern kalkhaltigen, schwachen Eisensäuerling, der (auch mit Zusätzen von Seesalz, Sole, Fichtennadelextrakt) zu Bädern und Duschen benutzt wird. Daneben berühmte Ziegenmilch- und Kefiranstalt. In der Molkenhalle auch Mineralwasser aller Art.

**Zweckmäßige Kureinrichtungen:** Kurhaus, altes und neues Badehaus, große Veranden, Wandelhalle, sonnig gelegener Pavillon, weite gepflegte Promenadenwege in Laub- und Nadelwald (derselbe ist von jedem Hause mit wenigen Schritten zu erreichen), zweimal täglich Konzerte der Kurkapelle (für Fremde frei).

**Kurtaxe** für eine Person 10 M., für eine Familie von zwei Personen 16 M., für jede Person mehr 4 M., Kinder unter 10 Jahren, Dienstboten und Arme frei. **Bäderpreise:** Einfaches Mineralbad 0,75—1 M.; Molke 70 Pf., für Kinder 35 Pf. Dauer der Saison vom 1. Mai bis 1. Okt. Winterkuren in den Heilstätten. Auskunft erteilt der Königl. Badekommissar und der Fremdenverkehrsverein.

**Spaziergänge:** Eine Menge gepflegter Waldwege, teils fast eben, teils mit gelinder Steigung auf den Rücken des Berges führend, auf dem man sehr schöne Aussichten genießt, z. B. von Georgshöhe, Marien-, Friederiken-, Adolfsplatz und Wilhelmshöhe, am schönsten vom Wilhelmsturm (südöstlich).

**Nach Stadt Rehburg:** Mit Bahn 10 Min., aber vom Bahnhof bis zur Mitte der Stadt noch 15 Min. zu gehen; zu Fuß in 50 Min.: Straße nördlich an den uralten Sechs Buchen mit hübscher Aussicht auf das Steinhuder Meer vorbei und zwischen dem zur Rehburger Stadforst gehörenden bewaldeten Brunnenberg (161 m) l. und dem kahlen Haarberg (86 m) r. hin, mit Aussicht bis zu

den Türmen von Nienburg, zum Schützenkrug und Bahnhof und weiter zur **Stadt Rehburg**. Gasthöfe: Ratskeller in der Mitte der Stadt, Bartels Gasthaus am Markt, Bahnhofs-Hotel. — Der Ort verdankt seine Entstehung der schon 1207 erwähnten Rehburg, 1648 erhielt er städtische Gerechtsame und wurde befestigt. —  $\frac{3}{4}$  St. westlich von Rehburg liegt die **Düsselburg**. Weg: Von der Kirche auf der Straße nördlich zum Nordtore (Heidtore), hier (9 Min.) im Scheunenviertel Feldweg l. nach 4 Min. wieder l. auf schattenlosem Sandwege zur **Burg**. Diese besteht aus einem länglich runden Ringwall von 140 und 110 m Durchmesser, der auf drei Seiten von breitem Bruchlande umgeben und nur von N. zugänglich ist. Die Anlage

stammt aus dem 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr.

**Nach Loccum:** Mit Bahn in  $\frac{1}{2}$  St., zu Fuß entweder auf der Straße westlich über Münchenhagen in 1 guten Stunde oder schöner (1 St. 20 Min.): Auf der Poststraße westlich, gleich hinter dem letzten Hause r. steil hinauf zum Adolfsplatz und weiter den Wegweisern nach zur Georgshöhe und zum Friederikenplatz (Aussicht auf Loccum; etwas r., an der anderen Seite der Höhe, liegt der Marienplatz mit Aussicht auf das Steinhuder Meer). In der bisherigen Richtung weiter; bei der nächsten Teilung, l. hinunter bis zu einem breiten Fahrwege. Auf diesem r.; wo er aus dem Walde tritt, l. nach **Loccum**.

**Tour 115. Wunstorf—Steinhude** (mit Bahn 27 Min.; zu Fuß vom Staatsbahnhof aus  $1\frac{3}{4}$  St.) — **Wilhelmstein—Steinhude** (Bootsfahrt von 1—2 St.) — **Wunstorf** (26 Min. Fahrt). K. 36.

Zum **Steinhuder Meer** gelangt man, wenn man nicht zu Fuß von der Weser kommt, am besten von **Wunstorf** aus; denn nur von S., von **Steinhude** oder auch von **Hagenburg** aus, pflegt der See befahren zu werden. Steinhude verdient durchaus den Vorzug, weil es unmittelbar am

Strande liegt. Die Tour erfordert  $\frac{1}{2}$  Tag; hat man einen ganzen zur Verfügung, so kann man unter Benutzung der Steinhuder Meerbahn auch Bad Rehburg oder Kloster Loccum, vielleicht auch beide mit besuchen.

Vom Staatsbahnhof durch die Unterführung, Straße l. in 5 Min. zum Bahnhof der Steinhuder Meerbahn und mit dieser (auch Omnibus zum Ratskeller, 10 Pf.; zu Fuß 20 Min.) zur Stadt.

**Wunstorf** (48 m), hannoversche Stadt mit 4667 Einw., ist Knotenpunkt der Bahnen Hannover-Minden und Hannover-Bremen und Ausgangspunkt der Steinhuder Meerbahn und einer Abzweigung derselben nach Mesmerode; Lehrerseminar, Höhere Knaben- und Mädchenschule.

**Gasthöfe:** Bahnhofs-Hotel und Zum Ritter an der Bahnhofstraße; Viktoria, Georgstraße; Ratskeller, Langestraße, Mitte der Stadt; Hannover, Südstraße. **Restaurant:** Stadtkeller.

**Geschichtliches und Sehenswürdigkeiten:** Die Stadt (Wunherestorpe)

verdankt ihre Entstehung dem bedeutenden Stifte, das hier von Bischof Dietrich von Minden 871 gegründet wurde, und ihr Emporkommen den Grafen von Wunstorf, die den Ort zu ihrer Residenz machten. Interessante 1284 vollendete, im 14. Jahrh. umgebaute und in den

fünfziger Jahren vor. Jahrhunderts renovierte **Stiftskirche**, deren Hauptbestandteile dem romanischen Stil angehören. Das alte **Rathaus**, 1569 begonnen. **Altertümersammlung**, Küsterstr. 144c.

**Wunstorf-Steinhude zu Fuß**, 1 St. 20 Min. Von der Mitte der Stadt durch die Norderstraße bis zur Auebrücke (3 Min.), vor dieser l. (Schild) am Wasser entlang; nach 5 Min. bei

Nach Steinhude benutzt man am besten die Steinhuder Meerbahn, 27 Min. Fahrt.

**Steinhude**, schauburgischer Flecken von 1825 Einw., dicht am See malerisch gelegen; Leinenindustrie, auch kunstvolle Handwebereien, Schokoladenfabrik. Wasserfahrten, Wintersport. Den schönsten Blick auf den See hat man vom **Strandhotel**, 15 Min. vom Bahnhof.

**Gasthöfe**: Strandhotel mit großer Terrasse, Veranden und zahlreichen Plätzen unter schattigen Linden am See, Z. m. F. 3 M., Pension 4—6 M.; Ratskeller mit Garten am See, Schaumburger Hof, Zur Post, in allen drei: Z. m. F. 1,75 M., Pension 3 M. — **Café Fischerhaus** am See. — Einfache Privatwohnungen für Sommerfrischler im Orte.

**Schwimmbad** beim Ratskeller.

**Wasserfahrten**: Öffentliche Fahrten nach dem Wilhelmstein und Weißen Berge s. unten. Zu privaten Fahrten sind zu haben: Ruderboote im Strandhotel, Ratskeller und Café Fischerhaus, 1 M. die Stunde. Segelboote im Strandhotel, Stunde und Person 50 Pf., einschließlich Bootsmann, doch mindestens 2 M.; bei den einheimischen Schiffern nach Übereinkunft. — Ausser nach dem Wilhelmstein ist sehr lohnend eine **Fahrt nach dem Weißen Berge**. Sie dauert ohne Aufenthalt hin und zurück mit Motorboot 1¼—

der Mühle über den Fluß und noch 2 Min. l. am anderen Ufer weiter, dann (Schild) r. zur Landstraße Wunstorf-Hagenburg und diese kreuzend auf dem mit Obstbäumen bepflanzten Fußwege zum Waldrande (15 Min.). Nun schnurgerade durch den prächtigen Wald in 30 Min. nach Forsth. Hohenholz und geradeaus weiter durch Feld nach Steinhude (bis zum See 25 Min.).

1½ St., mit Segelboot nach den Windverhältnissen 2—4 St. — Der Weiße Berg (59 m) ist eine mit Kiefern und Heidekraut bewachsene Düne, die sich gegen 15 m unmittelbar vom Strande erhebt und eine prächtige Aussicht über das Meer, auf die Rehburger und die fernen Weesberge gewährt. In dem Blockhause Sonntags Erfrischungen. 2 km nördlich liegt der schilffreie kleine Schneesener oder Bannsee mit vielen Wasserrosen. Östlich kann man am Strande in 15 Min. nach einer zweiten Düne, dem Schwarzen Berge, wandern und westlich in 20 Min. zur sog. Schneesener Fähre. Hier oder beim Schwarzen Berge kann man das Boot wieder besteigen.

Im Winter bietet der See großartige Gelegenheit zu Schlittschuhlauf und Eissegeln. Bei günstigen Eisverhältnissen kann man bis zum Wilhelmstein laufen, doch ist Vorsicht dringend geboten.

### Fahrt nach dem Wilhelmstein.

Der Besuch des Wilhelmsteins erfordert 2—3 St. Bei gutem Wetter macht man die Fahrt am schönsten mit den **Segelbooten** der Fürstlichen Matrosen, deren einer in Steinhude, zwei auf dem Wilhelmstein und zwei in Hagenburg angestellt sind. Fahrpreis hin und zurück 3 M. für 1—6

Personen, für jede weitere 50 Pf., Kinder 25 Pf. Um sicher zu gehen, daß man auch ein Boot bekommt, melde man sich vorher unter Angabe von Zeit und Personenzahl bei dem Fürstl. Matrosen Wilhelm Meuter Nr. 34 Steinhude an. Abfahrt vom Strandhotel und Ratskeller;

die Fahrt selbst dauert je nach den Windverhältnissen 1—2 St. hin und zurück; dazu 1 St. Aufenthalt. — Ferner verkehren nach dem Wilhelmstein **Motorboote**, Abfahrt im Anschluß an die Züge der Steinhuder

Meerbahn vom Strandhotel und Ratskeller. Preis der einfachen Fahrt 30 Pf., Dauer 18—22 Min. — Von Hagenburg zum Wilhelmstein fahren nur Segelboote.

Der **Wilhelmstein** ist von dem Grafen Wilhelm von Schaumburg (s. S. 349) als Musterfestung angelegt. 1761—65 wurde aus gewaltigen Steinblöcken und Sandsäcken eine künstliche Insel in Form eines Vierecks aufgeschüttet, in den beiden folgenden Jahren die Zitadelle erbaut. In dieser richtete der Graf später eine Kriegsschule ein, deren berühmtester Zögling Scharnhorst ist.

Eine praktische Bedeutung hat der Wilhelmstein nur einmal erlangt. Als nämlich im Jahre 1787 der Landgraf, spätere erste Kurfürst Wilhelm von Hessen-Nassau nach dem Tode des Grafen Philipp Ernst das Schaumburgische Land zu annektieren versuchte, hat sich das Fort, auf welches das Archiv und der Staatsschatz gebracht waren, unter dem Befehle des alten Hauptmanns Rottmann, dem die energischen Fähnriche Wind und Scharnhorst zur Seite standen, den hessischen Truppen trotz wiederholter Aufforderung nicht ergeben. — Im Fort, vom Verwalter gegen Trinkgeld gezeigt, sehenswerte, vom Grafen Wilhelm angelegte Geschützmodellkammer und Waffensammlung. Pläne und Zeich-

nungen von Festungswerken, darunter eine Arbeit Scharnhorsts, Modelle von Geschützen und Geschützteilen, Maschinen zum Bohren der Geschützrohre, siebenläufige Orgelgeschütze und interessante Pistolensäbel; Porträts des Grafen und seiner Gemahlin. Ferner werden gezeigt Nachbildungen der sechs goldenen Kanonen, die Graf Wilhelm wegen seiner ausgezeichneten Dienste von Portugal geschenkt erhielt; die Originale, die einen Wert von 144 000 M. haben sollen, befinden sich im Schlosse zu Bückeburg. Vom Turme prächtiger Rundblick über das Meer und in weite Ferne. Um das Fort herum Anlagen mit schattigen Sitzplätzen; Restauration des Verwalters.

**Tour 116. Wunstorf—Hagenburg (37 Min. Bahnfahrt) — Bergkirchen (40 Min.) — Wölpinghausen, Matteschlößchen (25 Min.) — Wilhelmsturm (20 Min.) — Bad Rehburg (15 Min.) — Kloster Loccum (1 St. bis 1 St. 20 Min.) — Wunstorf (1½ St. Bahnfahrt).**

K. 36.

Von Wunstorf nach Steinhude s. T. 115; von dort noch 10 Min. Fahrt bis **Hagenburg**.

Der Schaumburgische Flecken liegt ¼ St. vom Steinhuder Meer, mit dem er durch einen Kanal verbunden ist. — **Gasthöfe**: Deutsches Haus, Wilhelmstein, Ratskeller. — Einfaches Fürstl. Schloß aus dem 17. Jahrh.; der Park ist dem Publi-

kumgeöffnet. Neue gotische Kirche. — Von **Hagenburg** zum **Wilhelmstein**: Fahrdauer und Preise sind die gleichen wie von Steinhude, s. 115. Die Boote werden in einem der Gasthöfe bestellt; Anlegeplatz im Kanal beim Schlosse.

Von **Hagenburg** nach **Bergkirchen**: Vom Bahnhof auf die Hauptstraße und auf ihr l. Am Ausgange des Ortes (l. kleiner

Teich) halb l. ab und durch schönen Wald schnurgeradeaus nach Düdinghausen (40 Min.). Bei der Gabelung mitten im Dorfe r., bald darauf wieder l. und über den bewaldeten Düdinghäuser Berg (121 m) in westl. Richtung nach **Bergkirchen** (bis zur Kirche 40 Min.). Auf der Straße in nordwestl. Richtung weiter an zwei in der ganzen Gegend sichtbaren Windmühlen (108 m) vorbei mit weiter Aussicht, r. auf das Steinhuder Meer, l. auf die Weserberge mit der Porta, nach **Wölpinghausen** (25 Min.); bei km 14,0 geht r. der Weg zum **Matteschlößchen** ab. Weiter nach Bad Rehburg und Loccum s. T. 114.

**Kloster Loccum** liegt, umgeben von sanften Höhen, am Rande eines herrlichen Hochwaldes an der Südostseite des großen Dorfes gleichen Namens; eine 1357 erbaute hohe Mauer umschließt den 35 Morgen umfassenden Klosterhof.

**Gasthöfe:** Oben im Dorfe Buschmanns Hotel und Pension; Bahnhofshotel von Beushausen.

**Besichtigung** des Klosters: Der Eintritt in den Klosterhof steht jedem frei. Für die Besichtigung der Gebäude werden während der unten angegebenen Zeit in dem Pforthaus am Nordtore beim Hofaufseher Karten ausgegeben, Person 30 Pf.; Schulen unter Führung ihrer Lehrer brauchen nur fünf Karten zu lösen. Die Besichtigung geschieht unter Führung des Kirchenvogts, der auf dem Klosterhofe am Westtore wohnt, und dem die Karten abzugeben sind, werktags 10 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  und 4—5 $\frac{1}{2}$  Sonntags 11—12 und 3—6 Uhr. Dem Führer ist die Annahme von Trinkgeld untersagt.

**Geschichtliches:** Das Zisterzienserkloster Loccum wurde im Jahre 1163 von dem Grafen Wilbrand von Hallermund gestiftet und bekam seinen

Namen von der dort gelegenen Lucaburg dieses Grafengeschlechts, deren Stätte im Klosterforste heute noch bezeichnet wird. Das Kloster erhielt im Laufe der Zeit mancherlei Schenkungen, unter anderem den sog. Loccumer Hof an der Osterstraße in Hannover; gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde die großartige Kirche erbaut. Nachdem das Kloster schlimme Zeiten durchgemacht hatte, traten 1593 Abt und Konventualen zur evangelischen Lehre über, und aus dem Kloster wurde ein Hospitium der Theologie, später ein unter Leitung eines Studiendirektors stehendes Predigerseminar, dessen Mitglieder (hospites, gewöhnlich zwölf) hier auf das Predigtamt vorbereitet werden. Die Verwaltung des begüterten Klosters haben der Prior und der Konvent; an der Spitze steht der Abt, mit dessen Würde Ehrenämter verbunden sind.

**Sehenswürdigkeiten:** Das Pforthaus, durch das man, vom Dorfe kommend, den Klosterhof betritt, ist 1260 erbaut, neben ihm l. die 1277 geweihte Georgskapelle für die Frauen, die das Kloster nicht betreten durften, seit 1736 Schule. Über den von Wirtschafts- und Wohngebäuden umgebenen Hof gelangt man zu der **Klosterkirche**, einer dreischiffigen großen Pfeilerbasilika, in den Jahren 1240—77 erbaut. Chor und Querschiff sind noch romanisch, das Langhaus mit seinen spitzbogig geschlossenen Fenstern zeigt bereits den Übergang zur Gotik. Da den Zisterziensern nach ihrer Ordensregel von



unten aufsteigende Türme nicht gestattet waren, trägt der Bau nur einen Dachreiter über der Vierung. Bei der Erneuerung in den Jahren 1842—54 hat man den Laien- und Mönchskirche trennenden hölzernen Lettner weggenommen, durch Aufführung einer Wand, an welcher jetzt die Orgel steht, einen Vorraum geschaffen und den Chor mit einem neuen Hochaltar versehen.

In der Vorhalle befinden sich verschiedene Grabdenkmäler, ein Taufbecken von 1601 und der Schrein des ehemaligen **Laienaltars**, eine Arbeit des 15. Jahrh. mit kunstvoll geschnitzten und bemalten Heiligenbildern in zehn Nischen; das zu ihm gehörige, große Kruzifix stammt aus dem Jahre 1430. In dem Langhause fallen zwischen den Hauptpfeilern der Arkaden die niedrigeren Nebenpfeiler auf. Der **neue Hochaltar** ist ein Werk E. von Bandels, des Erbauers des Hermannsdenkmals, das Gemälde ist von Oesterley. Das reichgeschnitzte **Chorgestühl** aus der Mitte des 13. Jahrh. befand sich ursprünglich in der Vierung. In der Nordostecke des Chors ein zierliches **Sakramenthäuschen** in spätgotischem Stil aus dem Jahre 1458, in der Südostecke unter einem Baldachin ein aus Holz geschnitztes und bemaltes, im Mittelalter als wundertätig berühmt gewesenes **Marienburgbild**. In der nördlichen Seitenkapelle der Aufsatz

des **alten Hochaltars** in Form eines Reliquienschreins, einer der ältesten hölzernen Altaraufsätze, die überhaupt erhalten sind, mit kunstvoller Schnitzerei aus dem 13. Jahrh. In der südlichen Seitenkapelle ist der **Marienburgaltar**, vor welchem die Mindener Bischöfe bei ihren Besuchen Messe zu lesen pflegten, wieder aufgestellt. Der aus dem Ende des 14. Jahrh. stammende Schrein zeigt in kunstreich geschnitzten, bemalten und vergoldeten Figuren die Huldigung der geistlichen, Papst und Kardinal, und der weltlichen Stände, Kaiser und Kurfürst, vor der auf dem Halbmond stehenden Muttergottes; beide Gruppen lauschen einer aus dem Evangelium vorlesenden Nonne. Außerdem befinden sich in der Kirche eine Menge Grabdenkmäler hannoverscher Adelsfamilien. Um 6 Uhr abends wird nach altem Brauch in ihr noch immer die Hora gesungen.

An der Südseite der Kirche liegt der rechteckige, zu einem freundlichen Garten umgestaltete Innenhof, um den sich die übrigen Gebäude des Klosters gruppieren. Umgeben ist er auf drei Seiten von einem prächtigen gotischen **Kreuzgang** aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., die Westseite ist in unansehnlicher Weise erneuert. Aus dem östlichen Kreuzgang gelangt man in das aus dem 13. Jahrh. stammende Kapitelhaus, in dem einst der Konvent sich versammelte. An der Südseite des Hofes liegt das **frühere Refektorium**, ein prächtiger spätgotischer Saal, mit Kreuzgewölben überspannt und vom Hofe her durch vier große und zwei kleine Spitzbogenfenster erhellt.

In diesem und zwei Nebenräumen befindet sich die **Klosterbibliothek** von 24 000 Bänden, meist theologischen Inhalts. Ihr wertvollster Besitz ist eine lateinische Evangelienüber-

setzung des Hieronymus auf Pergament in gotischer Minuskel mit vorzüglichen Initialen und Miniaturen. — Der Zutritt ist nicht gestattet.

Den westlichen Flügel der Klostergebäude bildet das romanische Laienrefektorium mit vier von einer Mittelsäule getragenen Kreuzgewölben. Die Wände sind von dem Düsseldorfer Maler E. von Gebhardt in den Jahren 1884—92 mit Darstellungen aus dem Leben Jesu geschmückt.

Das Eigenartige an den Gemälden ist, daß sie die biblischen Szenen in niederdeutscher Landschaft und die Personen als Deutsche in der Tracht der Reformationszeit darstellen: 1. Johannes der Täufer, 2. Bergpredigt, 3. Kreuzigung, 4. Tempelreinigung, 5. Hochzeit zu Kana, 6. Heilung des Gichtbrüchigen, 7. Christus und die Ehebrecherin.

Sehr lohnend ist ein Spaziergang durch den herrlichen, parkähnlichen, vom Fuldebache durchflossenen Klosterforst mit prächtigen alten Baumgruppen, Teichen und Wiesen, überall schöne Sitzplätze. In ihm 12 Min. südlich vom Kloster eine mit Bäumen bewachsene Erhöhung, die Stätte der einstigen Luccaburg (s. Geschichtliches) mit einer Tafel zum Gedächtnis an den Prior Franzen, den Schöpfer des Parkes.

Von Loccum mit Bahn nach Wunstorf zurück, rund 1½ St. Fahrt.

## XIV. Lippisches Berg- und Hügelland und Pyrmonter Berge.

Dieser Teil unseres Gebietes wird begrenzt durch die Weser im N. und durch die Bahnlinien Minden-Herford-Bielefeld im W., Hameln-Altenbeken im O. Im S. reicht er bis gegen den Teutoburger Wald hin, doch ist dieses südliche Stück, in welchem die Bahnen Hameln-Lage-Bielefeld und Herford-Lage-Altenbeken sich kreuzen, touristisch ohne Bedeutung. Der N. dagegen bildet ein sehr lohnendes Wandergebiet von eigenartigem Landschaftscharakter. An den Rändern, in der Nähe der Weser oder bei Pyrmont, Lemgo, Herford, finden sich noch ausgedehnte Bergwälder. Hält man aber von einem der bedeutenden Aussichtspunkte im Innern, z. B. dem Hohen Asch (364 m) oder dem Bonstapel (335 m) Umschau, so erscheint der Wald nur in zahl-

losen Fetzen über das Land geworfen. Sie decken die Kuppen der Berge, kleben an den Hängen, sind über sanfte Höhen und Täler in Menge verstreut. Alles übrige ist mit wohlbebauten Feldern und mit Wiesen und Weiden bedeckt. Ebenso zahlreich wie die Waldketten sind aber auch die Siedelungen, hier und da ein freundliches Städtchen, einige geschlossene Dörfer, vor allem aber eine unendliche Menge von einem Waldkamp umgebener Einzelhöfe. Lebhaft wird man an die Worte erinnert, mit denen Tacitus in der „Germania“ die Wohnweise unserer Altvordern schildert: „Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit = Sie wohnen gesondert und weit auseinander, wie eine Quelle, eine Flur, ein Hain ihnen gefallen hat.“ Politisch ge-